

Natur und Mensch in junger Kraft erglüht.
Wo lässest du, o Herr, dich gü'tger sehen
Als in des Morgens großem Auserstehen?

2. „Herr, du bist groß!“ — so ruf' ich, wenn's von Wettern
Am Mittagshorizonte zuckend droht
Und du mit deines Blühes Flammenlettern
Auf Wolkentafeln schreibst dein Machtgebot.
Wo wärst, o Herr, furchtbarer du zu schauen
Als im empörten Mittagswettergrauen?

3. „Herr, du bist groß!“ — so ruf' ich, wenn im Westen
Der Tag sein Auge sanft bewältigt schließt,
Wenn's in den Wäldern schallt von Viedersesten
Und süße Wehmut sich aufs All ergießt.
Wodurch, o Herr, stimmst du das Herz uns milder
Als durch den Zauber deiner Abendbilder?

4. „Herr, du bist groß!“ — so ruf' ich, wenn das Schweigen
Der Mitternacht auf allen Landen liegt,
Die Sterne funkelnd auf und nieder steigen
Und sich der Mond auf Silberwölkchen wiegt.
Wann winkst du, Herr, erhabner uns nach oben,
Als wenn dich stumm die heil'gen Nächte loben?

5. Herr, du bist groß in jeglichem Erscheinen,
In keinem größer, stets der Größte nur;
Du führst im Staunen, Lächeln, Graun und Weinen,
In jeder Regung uns auf deine Spur.
Herr, du bist groß! O laß mich's laut verkünden
Und selbst mich groß in deiner Größ' empfinden!

(3. G. Setzl.)